

# Mendelssohn-Bartholdys Sextett grandios interpretiert

Lisa Jacobs, Ksenia Kouzmenko und „The String Soloists“ begeistern beim „pro nota“-Konzert

Von Monika Neumann

**NORDHORN** Schon zum fünften Mal spielte Lisa Jacobs im Rahmen der „pro nota“-Reihe, dieses Mal mit fünf Freunden im Schlepptau, um ein Werk in ungewöhnlicher Besetzung aufführen zu können: das Sextett für Klavier und Streicher D-Dur, op. 110 von Felix Mendelssohn-Bartholdy, das den zweiten Teil des Konzertes darstellte.

Ergänzt wurde es durch zwei kleiner besetzte Stücke: Zunächst spielte Lisa Jacobs mit Ksenia Kouzmenko, ihrer regelmäßigen Duo-Partnerin am Klavier, sowie mit Gonçalo Silva am Violoncello das Trio *élégiaque* Nr. 1 g-Moll von Sergei Rachmaninow. Eindringlich geheimnisvoll legten die Streicher eine be-

bende Grundlage, auf der die Pianistin das erste Thema schweben lassen konnte. Die Musik blühte auf zu einem extrem intensiven Gefühlsturm, der in ein süßes sanftes neues Thema mündete.

Darauf baute sich wieder ein großer Aufschwung auf, bevor zum Schluss das Anfangsthema sehnsüchtig im Unisono der Streicher erklang.

Die drei Musiker spielten fein aufeinander abgestimmt, sensibel und extrem ausdrucksvoll, mit strahlend feiner singender Geige, warmem Celloton und weich perlendem Klavier.

Die Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 A-Dur op. 100 von Johannes Brahms ist ein liebliches, lyrisches Stück, in dem der verliebte Brahms auch zwei seiner neuen Lie-

der zitiert. Lisa Jacobs und Ksenia Kouzmenko gestalteten die Sonate mit großer Hingabe und Überzeugungskraft – fein und liebevoll zugewandt begannen sie den ersten Satz.

Im zweiten Satz wechselten sich zwei

musikalische Gestalten ab: Ein ruhiger, versunkener träumender

Teil, wie zu Beginn, und ein scherzhaft tanzender, fast verschmitzt neckender Teil im Anschluss, der nach ruhigem Zwischen spiel beim zweiten Auftreten noch lebendiger hüpfte, bevor der Satz noch schwärmer als am Anfang verklang. Im dritten Satz gestalten Geige und Klavier einen

*Publikum in der  
Klosterkapelle zu  
jubelndem Applaus  
mitgerissen*

intensiven Dialog, den zunächst die Geige dominierte, in einer intensiven Rede über schäumenden Wellen des Klaviers. Zunehmend umrankten sich die Beiträge beider Instrumente, bis die Sonate einvernehmlich stolz abschloss.

Das große Werk des Abends war aber das Mendelssohn-Sextett, bei dem auch „The String Soloists“ mit Driton Gaxha (Viola), Roeland Jagers (Viola), Gonçalo Silva (Violoncello) und Lucas Faucher (Kontrabass) mitwirkten.

Durch die Verdoppelung der Bratsche schaffte der gerade 15 Jahre junge Mendelssohn einen Klangkörper

schön warmer Prägung mit vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten. Insgesamt wirkt das Stück wie ein kleines Klavierkonzert, so virtuos ist der Klavierpart, so oft stehen Klavier und Streicher einander gegenüber. Lebendig, frisch und fröhlich begann der erste Satz in orchestralem Sound der Streicher gegenüber dem sensibel einsteigenden Klavier.

Spätestens im Verlauf der großartig dynamischen Durchführung mit engen Verzahnungen der Motive blitzten immer wieder Spaß und Freude am gemeinsamen Musizieren auf. Der große Klang der Tuttistellen und erst recht des triumphierenden Schlusses füllte die gesamte Kapelle. Der sanfte Schlafgesang des Adagio-Sat-

zes war ein abwechselnder Reigen süßer Melodien. Energisch, entschieden, burschikos gestalteten die Künstler das Scherzo – mit herrlicher Tiefe durch den Kontrabass und einem leichteren, verspielten Trio zum Kontrast. Der rasant brillante letzte Satz forderte alle noch einmal richtig mit extremer Virtuosität vor allem für Klavier und auch Geige, lebendigem, ausgelassen tanzendem Wechselspiel aller Instrumente und maximaler Intensität des Ausdrucks.

Gemeinsam schafften die sechs Musiker eine sehr schön harmonische und grandios lebendige Interpretation dieses frischen und abwechslungsreichen Werks, die das Publikum zu jubelndem Applaus mitriss.